



Patrick Wolf (Geschäftsführer Bildung und Arbeit von Handwerk BW), Ruth Baumann (Präsidentin der Unternehmerfrauen im Handwerk Baden-Württemberg), Johanna Röh (Tischlermeisterin und Vorsitzende Verein „Mutter-schutz für alle“) und Moderatorin Caro Keil (von links) im Talk. Foto: Handwerk BW

Frauen gestalten das Handwerk

Netzwerktreffen: persönliche Geschichten, gegenseitige Unterstützung und neue Perspektiven **VON VERENA NAGEL**

Angeregte Gespräche, volle Reihen und spürbare gegenseitige Bestärkung: Das Netzwerktreffen „Frauen im Handwerk BW“ am 7. Mai in Stuttgart zeigte, wie wichtig Austausch und Sichtbarkeit im Handwerk geworden sind – vor allem für Frauen.

Organisiert wurde die Veranstaltung von „Frauen im Handwerk BW“ gemeinsam mit dem Spitzenverband Handwerk BW. Schon zu Beginn war klar: Die Teilnehmerinnen haben viele Themen, die sie verbinden. Eine Keynote von Susann Moldenhauer setzte den inhaltlichen Rahmen.

Persönliche Wege statt Klischees

Besonders lebendig wurde der Abend in den Talkrunden. Handwerkerinnen erzählten über ihren Berufsalltag, über Verantwortung, Selbstständigkeit und darüber, wie wichtig Netzwerke für Frauen im Handwerk sind.

Ein Satz aus der Gesprächsrunde blieb besonders hängen. Johanna Röh, Tischlermeisterin und Unternehmerin, sagte: „Handwerk macht man als Mensch.“ Nicht Geschlechterrollen stünden im Mittelpunkt, sondern das Können und die Leidenschaft am Beruf. Ihre persönli-

chen Einblicke sorgten bei vielen für Zustimmung.

Austausch als Stärke

Neben den Programmpunkten auf der Bühne bot der Abend vor allem Raum für Gespräche und neue Kontakte. Genau darin lag für viele Teilnehmerinnen der besondere Wert

”

Handwerk macht man als Mensch.“

Johanna Röh
Tischlermeisterin und Unternehmerin

des Treffens: voneinander lernen, Erfahrungen teilen und sich gegenseitig stärken. Das Netzwerktreffen machte deutlich, wie vielfältig Frauen das Handwerk heute prägen: als Unternehmerinnen, Fachkräfte, Ausbilderinnen und vor allem Vorbilder. Gleichzeitig zeigte der Abend, wie wichtig Formate sind, die Begegnungen schaffen.

Ein starkes Handwerk lebt nicht nur von guter Arbeit, sondern auch von den Menschen, die sich gegenseitig den Rücken stärken.

Was die Lombardei in Stuttgart suchte

Delegation informiert sich über das duale Ausbildungssystem im Handwerk **VON VERENA NAGEL**

Wie gelingt Berufsorientierung, die nicht nur informiert, sondern begeistert? Mit dieser Frage im Gepäck reiste eine Delegation aus der Lombardei vom 27. bis zum 29. April nach Stuttgart. Im Rahmen des Projekts „ConnActions“ informierten sich politische Vertreter und Lehrkräfte über das duale Ausbildungssystem in Deutschland.

Die Lombardei hat bereits ein eigenes duales Modell eingeführt und entwickelt dieses weiter. Begleitet wurde der Besuch unter anderem von Handwerk BW und Handwerk International.

Duales System als Fundament

Im Mittelpunkt stand die enge Verzahnung von Betrieb und Berufsschule, ein Kern des dualen Systems und zugleich Grundlage der Fachkräftesicherung im Handwerk. Das stieß bei den italienischen Gästen auf großes Interesse. Wie sehr, machte Emanuel Piona deutlich. Der

Stabschef im Bildungs- und Arbeitsressort der Region Lombardei hob besonders die Zusammenarbeit von Schulen und Betrieben in Deutschland hervor. Sein Eindruck fiel eindeutig aus: „Sono davvero innamorato di questo sistema.“ – „Ich bin wirklich verliebt in dieses System.“

Berufe früh erlebbar machen

Ein Beispiel für gelungene Berufsorientierung zeigte der Besuch an der Schule für Farbe und Gestaltung Stuttgart. Schulleiter Felix Winkler stellte dort das Projekt „Berufecasting“ vor. Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen lernen dabei rund 80 Ausbildungsberufe kennen, viele davon im Handwerk. Das Besondere: Auch Lehrkräfte nehmen teil und begleiten die Jugendlichen ins Praktikum. Der Austausch in Stuttgart zeigte: Berufsorientierung gelingt besonders dann, wenn Schule, Praxis und Politik eng zusammenarbeiten und voneinander lernen.



Die Gäste aus der Lombardei an der Schule für Farbe und Gestaltung Stuttgart. Foto: Handwerk BW

Schwarze Tische, neue Richtung

Die neue Landesregierung stellt den Koalitionsvertrag bewusst nüchtern vor – Das Handwerk sieht Rückenwind, aber auch offene Fragen **VON SABRINA KREUZER**

Schwarze Hussen, gedämpftes Licht, nüchterne Folien: Wer am 6. Mai den hellen Saal in der Sparkassenakademie in Stuttgart betrat, hätte vielleicht eher eine Trauerfeier erwartet als den Start in eine neue Legislaturperiode. Und doch ging es an diesem Tag um das Gegenteil von Tristesse – um Aufbruch und den Versuch, Baden-Württemberg neu auszurichten.

Dass die Inszenierung so zurückhaltend ausfiel, war kein Zufall. „Wir haben das bewusst so schlicht gehalten, weil es nicht um das Drumherum geht, sondern um das, was drinsteht“, sagte Ministerpräsident Cem Özdemir gleich zu Beginn. Der Koalitionsvertrag solle keine Hochglanzbroschüre sein, sondern eine Arbeitsgrundlage: eine Roadmap für die kommenden Jahre – wohl wissend, dass nicht alles sofort umgesetzt werden kann. „Wir haben Zeit bis 2031, um besser dazustehen als heute“, so Özdemir.

Weniger Show, mehr Substanz

Drei Leitbegriffe sollen dabei Orientierung geben: Stärken, Erneuern, Zusammenhalt. Der Anspruch ist hoch: nicht nur verwalten, sondern gestalten. Und das in einer Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen Grünen und CDU. „Es geht nicht darum, ob eine Idee von der CDU oder von den Grünen kommt – entscheidend ist, was Baden-Württemberg braucht“, betonte Özdemir.

Auch CDU-Fraktionschef Manuel Hagel stellte den Gestaltungsanspruch in den Mittelpunkt – und fand dabei klare Worte für die Rolle des Handwerks. Baden-Württemberg sei „ein Land der Macher, ein Land der fleißigen Handwerker“. Gleichzeitig spürten viele Menschen, dass aktuell vieles auf dem Spiel stehe. „Wir müssen uns fragen: Woher kommt unser Wohlstand – und wie verteidigen wir ihn?“ Die Antwort der Koalition: durch mehr Unternehmertum, mehr Mut zur Gründung und eine Gesellschaft, die Leistung wieder stärker anerkennt. „Ein junger Handwerker muss genauso viel wert sein wie ein Hochschulprofessor“, sagte Hagel.

Ein politisches Signal an die Praxis

Für das Handwerk sind das mehr als wohlklingende Sätze. Ein Blick in den Vertrag zeigt: Viele Forderungen wurden aufgegriffen. Die Meisterprämie soll verdoppelt werden – nämlich auf 3.000 Euro –, Genehmigungsverfahren beschleunigt, Förderprogramme vereinfacht werden. Auch die berufliche Bildung, die Fachkräftesicherung und Förderprogramme wie „Horizont Handwerk“ spielen weiterhin eine Rolle. Nach Monaten intensiver politischer Arbeit ist das ein klares Signal: Das Handwerk wird gehört.

Gleichzeitig deutet sich ein politischer Kurswechsel an. Weniger Detailsteuerung, mehr Vertrauen in Betriebe. Weniger Regulierung, mehr Ermöglichung. Die Koalition setzt auf wirtschaftliche Stärke als Grundlage für Transformation – und nicht umgekehrt. Für viele Betriebe, die seit Jahren unter steigenden Kosten, wachsender Bürokratie und unsicheren Rahmenbedingungen leiden, ist das ein wichtiger Impuls.

Ministerium fürs Handwerk

Ein sichtbares Zeichen dieses Anspruchs ist auch der neue Zuschnitt des Wirtschaftsministeriums. Der erweiterte Titel „Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus“ soll deutlich machen, dass Wirtschaftspolitik künftig breiter gedacht wird – von Innovation über Transformation bis hin zu Mittelstand und Handwerk. Für das Hand-



Bei der Vorstellung des Koalitionsvertrages machten Cem Özdemir (rechts) und Manuel Hagel klar: Es ist entscheidend, was Baden-Württemberg braucht. Foto: Handwerk BW

werk ist klar: Entscheidend ist nicht das neue Klingelschild, sondern die inhaltliche Ausrichtung. Der neue Name muss Kompass sein – nicht nur Symbol, so kommentierte es der Spitzenverband Handwerk BW.

Zwischen Anspruch und Umsetzung

Doch der Vertrag ist kein Selbstläufer. Gerade dort, wo Betriebe konkrete Entlastung im Alltag brauchen, bleiben Fragen offen. Themen wie handwerksgerechte Mobilität, praktikable Lösungen für Innenstädte oder eine klar definierte Rolle des Handwerks bei der Energie- und Wärmewende werden nur am Rande behandelt oder gar nicht konkret benannt. Auch bei der Ausgestaltung einzelner Maßnahmen bleibt vieles vage.

Hinzu kommt: Ein Koalitionsvertrag ist ein Versprechen – kein fertiges Ergebnis. Viele Vorhaben stehen unter Finanzierungsvorbehalt, viele Formulierungen lassen Spielraum. Entscheidend wird sein, wie schnell und wie praxisnah die angekündigten Maßnahmen tatsächlich umgesetzt werden.

Jetzt zählt, was ankommt

„Der Vertrag enthält wichtige Signale für unsere Betriebe – jetzt muss daraus spürbare Entlastung werden“, sagt Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. „Unsere Unternehmen brauchen keine Ankündigungen mehr, sondern Tempo, Verlässlichkeit und Lösungen, die im Alltag funktionieren.“

Der Auftakt dieser Koalition mag kühl gewirkt haben. Doch genau darin liegt vielleicht ihre Botschaft: weniger Inszenierung, mehr Inhalt. Für das Handwerk bietet der Vertrag eine Grundlage. Ob daraus echter Aufbruch wird, entscheidet sich nicht auf der Bühne – sondern in den Werkstätten, auf den Baustellen und in den Betrieben des Landes.

HORIZONT HANDWERK

Terminkalender
Juni 2026

Thema des Monats Personal
Reden. Hören. Machen. – Mitarbeitergespräche im Handwerk gezielt einsetzen

Ob Feedbackgespräch, Entwicklungsgespräch oder der Austausch im Betriebsalltag – gute Kommunikation entscheidet mit darüber, wie erfolgreich Zusammenarbeit im Handwerksbetrieb funktioniert. In unserem Thema des Monats erfahren Sie, wie strukturierte Mitarbeitergespräche helfen, Erwartungen zu klären, Motivation zu fördern und Mitarbeitende langfristig an den Betrieb zu binden. Praxisnah, kompakt und direkt umsetzbar.

Kostenfreie Veranstaltungen

Web-Seminar:
10.06.2026, 11-12 Uhr
Reden. Hören. Machen. – So gelingen Mitarbeitergespräche im Handwerk.

Web-Seminar:
17.06.2026, 11-13 Uhr
Stress verstehen, (mit) Stress umgehen – Mehr Zufriedenheit im Arbeitsalltag

Weitere Infos unter:
www.horizont-handwerk.de

Ein Projekt des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg in Kooperation mit den Handwerkskammern und den Landesinnungs- und Fachverbänden Baden-Württemberg.

KURZ UND BÜNDIG

Ehrenamt im Fokus

Mit einem eigenen „Ehrenamtsmonat“ rückt Handwerk BW im Mai das freiwillige Engagement im Handwerk auf seinen Social-Media-Kanälen in den Fokus. Im Mittelpunkt stehen Menschen, die sich neben ihrem Berufsalltag ehrenamtlich engagieren – etwa in Innungen, Prüfungsausschüssen oder der Selbstverwaltung des Handwerks. In kurzen Videos, Interviews und persönlichen Einblicken erzählen Ehrenamtliche von ihrer Motivation und den Herausforderungen ihres Engagements. Gleichzeitig wird sichtbar, wie vielfältig die Aufgaben im Ehrenamt sein können. Begleitend greift Handwerk BW auch zentrale Themen auf: etwa Zeitmangel, Nachwuchsgewinnung oder die Frage, wie sich Ehrenamt künftig flexibler gestalten lässt.

Der Ehrenamtsmonat läuft noch bis Ende Mai. Geplant sind weitere Einblicke in das freiwillige Engagement und die Menschen dahinter. Ziel ist es, das Ehrenamt sichtbarer zu machen und neue Perspektiven auf die Selbstverwaltung im Handwerk zu eröffnen.



Lust auf Ehrenamt?
Alle Inhalte des Ehrenamtsmonats auch auf Instagram

IMPRESSUM



Verantwortlich: Peter Haas,
Redaktion: Sabrina Kreuzer, Verena Nagel
Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart,
Tel. 0711/263709-166, 0711/263709-105,
E-Mail: presse@handwerk-bw.de